

Folge ihres schmutzigen Geizes, der wieder seinen Grund darin hat, daß es hier nie ein Ritterthum gab. Der deutsche und ungarische Adel ist gastfrei, weil es seine Vorfahren waren und er den Stolz besitzt, nicht hinter ihnen zurückstehen zu wollen. Zwar auch weder in der Moldau, Bulgarien, zu Kiew und Nowgorod, noch in einem andern russischen Lande, außer den deutschen und schwedischen Provinzen, gab es je ein Ritterthum; dennoch ist bei'm russischen Adel die Gastfreiheit zu Hause, denn er hat den Krieg in die Länder des Westens getragen und deren Sitten angenommen; auch ist eine kriegerische Nation immer gastfrei; die Tapferkeit und die gastfreie Aufnahme, selbst eines Gegners, gehen immer Hand in Hand. So nimmt auch der Türke, der Beduine seinen Feind großmüthig auf. Und Tapferkeit ist eine Tugend, die man den Russen, bis in die älteste Zeit zurück, nicht absprechen kann. Oder war nicht Zermak der Held des Nordens, er, der Sibirien eroberte und als er in voller Rüstung über den Irtysh schwimmen wollte, um den Feind neuerdings anzugreifen, in demselben ertrank? Er war kein Ritter, aber er hätte es zu sein verdient. Auch Radul der Schwarze, Fürst der Wallachei, und Marco Krajewitsch, der Held Serbien's, wußten zu kämpfen, aber sie waren nur die Führer raub- und plünderungsfüchtiger Horden.

In welchen Verhältnissen sich mir auch diese halborientalischen Völker zeigen, so drängt sich mir immer unwiderstehlich der Wunsch auf, sie möchten unter Oesterreich's Scepter kommen, um einer Civilisation theilhaftig zu werden, die binnen einem halben Jahrhunderte ihre Sitten und Denkweise umgestalten würde. Der Segen europäischer Bildung allein vermag sie vor dem gänzlichen Versinken im Schlamm der Verderbniß und der Entsittlichung zu bewahren. Die Pforte ist unvermögend, diese glückliche Veränderung zu bewirken; da es aber der Beruf des Menschen ist,